Hausgottesdienst

Die Kar- und Osterliturgie

(9.-11. April 2020)

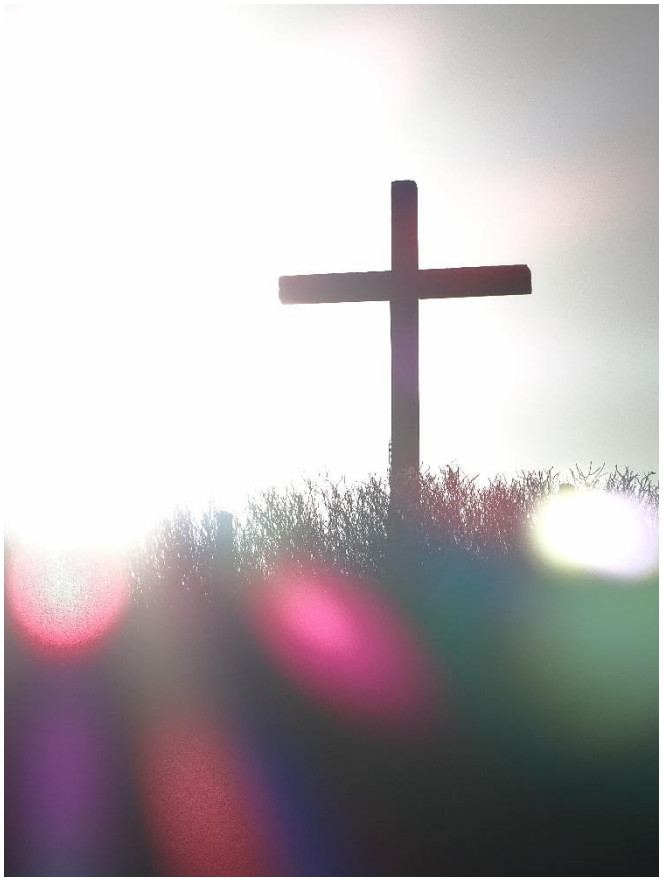


Bild: Michael Schockmann

„Wir gehen durch jedes Kreuz hindurch zum Licht,
zum neuen Leben, durch jeden Karfreitag auf Ostern zu.
Es ist ein unbegreifliches Geheimnis, dass Menschen in ihrer tiefsten Qual
und in der schwärzesten Nacht, durch alles Elend und Leid hindurch
plötzlich Gott sehen,
Gott begegnen.“
(Phil Bosmans)

Ein Osterfest ohne Kar- und Osterliturgie! Vielen Christen tut dieser Verzicht weh. Sie sehnen sich nach der traditionellen Form, ihren Glauben gemeinsam zu feiern, der Nähe und Gemeinschaft der Mitchristen, die man kennt und die einem vertraut sind. Doch muss Ostern auch dieses Jahr nicht ausfallen – es kann „anders" stattfinden! Die Situation fordert uns heraus, neue Formen zu finden, in denen wir nun unseren österlichen Glauben ausdrücken. Und gerade im Neuen begegnen wir bekanntlich Gott als dem Lebendigen! Denken wir an Abram, der sein Heimatland verlassen muss, um zum Segen für die Völker zu werden; denken wir an den not-wendigen Auszug Israels aus Ägypten, um im neuen, verheißenen Land mit Gott zu leben; denken wir an den Aufruf Jesu zur ständigen, kontinuierlichen Umkehr! So kann die momentane Situation uns im Glauben heraus-fordern aus gewohnten, vielleicht allzu bekannten Traditionen, um in neuen Formen neue Seiten am Leiden, Sterben und Auferstehen Christi zu entdecken, die uns vorher verborgen geblieben waren.

Die Feier der Drei Österlichen Tage („Triduum") wird als ein großer Gottesdienst gefeiert, der sich über drei Tage erstreckt. Daher endet z.B. der Gründonnerstag ohne Segen, der Karfreitag kommt ohne liturgische Eröffnung und Ende aus (kein Kreuzzeichen…) und auch die Osternacht beginnt ohne eigentliche Eröffnung. Dieser Hausgottesdienst ist wieder als Vorschlag gedacht. Auch wenn er alles Notwendige enthält, soll ihrer Kreativität kein Abbruch getan werden. Die Impulsgedanken sollen Sie zum Weiterdenken anregen. An manchen Tagen gibt es besondere Gestaltungselemente, die an den jeweiligen Tagen erklärt werden. So wird Ihr Gottesdienstort sich im Laufe der Tage verändern. Nur vorweg bemerkt: Am Karfreitag werden Sie eingeladen, vormittags einen Spaziergang zu machen, auf dem Sie eingeladen sind, ein eigenes Kreuz aus Naturmaterialien zu basteln.

Nehmen Sie sich nun Zeit, Ihren Gottesdienstort für die nächsten drei Tage herzurichten: Schaffen Sie eine gute Atmosphäre, indem Sie vielleicht eine Decke auf den Tisch und eine Bibel in die Mitte legen. Das Entzünden einer Kerze kann bewusst machen, dass Jesus Christus an jedem Ort ist, wo man ihn im Heiligen Geist willkommen heißt. Die Kerze wird zum Zeichen seiner Gegenwart.

Und nun wünschen wir vom Pastoralteam Ihnen und Ihrer Familie eine gute Feier der Drei Österlichen Tage!

Michael Schockmann, Kaplan

Gründonnerstag: Vom Letzten Abendmahl

Gestaltung: ggf. Liedvorschläge abändern, Schale mit Wasser, Handtuch/-tücher, Seife, Brot, mehrere Becher mit Wein oder Traubensaft, kein oder verhülltes Kreuz

Lied: *GL 281,1.2.4 "Also sprach beim Abendmahle"*
https://www.youtube.com/watch?v=pqvuHdyTnms

1. *Also sprach beim Abendmahle Jesus als sein Testament:*
   Seid geeint und liebt auch alle, dass mich diese Welt erkennt!
   Wie der Vater mich gesendet, eins mit mir, wie ich mit euch,
   gehet hin, mein Werk vollendet, eins zu sein in meinem Reich!
2. *Seht, wie ich, der Herr, euch liebe, liebt der Vater euch durch mich;*
   Wie mit euch Geduld ich übe, so erbarmt der Vater sich,
   dass ihr alle in mir bleibet, unter euch verbunden seid,
   aus dem Weinstock Reben treibet, Früchte bringt zur rechten Zeit!
4. *Ich hab euch mein Wort gegeben, dass ihr meine Freunde seid,*
   eines Glaubens seid im Leben, einer Hoffnung in der Zeit.
   Wie der Vater mich gekrönet, eins mit mir in Herrlichkeit,
   seid auch ihr, mit ihm versöhnet, herrlich, wenn ihr einig seid.

Kreuzzeichen:
L: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." – „Amen."

Gemeinsam Ankommen:
L: Wir sind gerne unter Menschen. Die Nähe von Menschen tut uns gut. Erinnern wir uns an so manche lockere, lustige Runde unter Freundinnen und Freunden; erinnern wir uns an unsere erste große Liebe, als es uns nach mehr verlangte als „nur" nach Worten; erinnern wir uns an kleine Kinder, die in den Arm genommen werden wollten und unsere Nähe suchten…

Auch Jesus sehnt sich nach einem intimen Moment mit seinen Freunden, bevor er seinen weiteren Weg allein in Einsamkeit gehen muss. Noch einmal gemeinsam lachen, sich ganz nahe sein, sich berühren und letzte wichtige Worte austauschen. Danach wird alles anders sein – *oder doch nicht?*

Kyrie:

Jesus, du bist der Herr, der kyrios. – Herr, erbarme dich.
Jesus, du lässt uns an dir teilhaben. – Christus, erbarme dich.
Jesus, du bist unser Vorbild. – Herr, erbarme dich.

Gloria: *GL 170,1.2 „Allein Gott in der Höh sei Ehr“*
https://www.youtube.com/watch?v=_69rXbuOYoc

1. *Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,*
   darum, dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.
   Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass,
   all Fehd hat nun ein Ende.

2. *Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken,*
   dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken.
   Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht.
   Wohl uns solch eines Herren!

Tagesgebet:

L: „Heiliger Vater,
an diesem Abend gedenken wir in besonderer Weise all dessen,
was dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, für uns getan hat.
Wie in einem Brennglas bündelt er sein ganzes Leben und Wirken
im Zeichen der Fußwaschung und im Zeichen der heiligen Eucharistie:
Er gibt sich hin für die Menschen, die er liebt. Im Kleinen wie im Großen.
Sein Auftrag an uns: Tut dies zu meinem Gedächtnis.
Vater, schenke uns den Geist Christi,
dass wir uns ebenso verschenken und anderen das Leben ermöglichen.
Darum bitte wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht bis in alle Ewigkeit.“
– „Amen.“

Psalmgebet: *Ps 116,10-19*

Die Psalmen sind sehr alte Gebete, in denen jüdische Menschen ihre Gedanken, Gefühle, Taten vor Gott bringen. Auch wenn es nicht unsere Worte sind, laden die Psalmen uns ein, uns in den Worten des Betenden wiederzufinden. Die Psalmverse werden im Dialog gebetet: Eine Gruppe betet die nicht-eingerückten Verse, die andere Gruppe antwortet mit den eingerückten Versen:

Ich glaube – auch wenn ich sagen muss: *
Ich bin tief erniedrigt.
Ich sagte in meiner Bestürzung: *
Alle Menschen sind Lügner.
Wie kann ich dem Herrn vergelten *
all das Gute, das er mir erwiesen?
Den Becher des Heils will ich erheben. *
Ausrufen will ich den Namen des Herrn.
Meine Gelübde will ich dem Herrn erfüllen *
in Gegenwart seines ganzen Volkes.
Kostbar ist in den Augen des Herrn *
der Tod seiner Frommen.
Ach Herr, ich bin doch dein Knecht, /
dein Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd! *
Gelöst hast du meine Fesseln.
Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen, *
ausrufen will ich den Namen des Herrn.
Meine Gelübde will ich dem Herrn erfüllen *
in Gegenwart seines ganzen Volkes,
in den Höfen des Hauses des Herrn, *
in deiner Mitte Jerusalem.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Lied: *GL 445 „Ubi caritas" (3x)*
https://www.youtube.com/watch?v=X9e_QO1ATho
|: *„Ubi caritas et amor, ubi caritas Deus ibi est."* :|

Evangelium: *Joh 13,1-15*

L: „Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.“ – „Ehre sei dir, o Herr.“

L: „Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskáriot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

„Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.“ – „Lob sei dir Christus.“

Lied: *GL 445 „Ubi caritas” (5x)*
https://www.youtube.com/watch?v=X9e_QO1ATho
|: „Ubi caritas et amor, ubi caritas Deus ibi est.“ :|

Impulsgedanken:

- *Das Waschen der Füße war in der antiken Lebenswelt eine alltägliche Praxis. U.a. Gästen wurden von Sklaven, Männern von ihren Frauen oder Kindern die Füße gewaschen. Das Waschen der Füße bezeichnete dabei zweierlei: Zum einen war es eine Dienstleistung, die nur von Untergebenen ausgeführt wurde. Zum anderen wurde damit aber auch die Hochachtung, Verehrung und Zuwendung gegenüber dem Übergeordneten ausgedrückt. Wenn Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, ordnet er sich damit nicht nur den Jüngern unter (verkehrt die gesellschaftliche Ordnung in ihr Gegenteil), sondern drückt damit auch seine Achtung vor seinen Jüngern aus. So wichtig sind diese ihm, dass er sich selbst klein macht und seinen Ruf als Meister und Lehrer aufgibt, damit sie groß sind. Liebe bis zur Vollendung. Ich kann mich fragen:*
- *Die Kategorien „Reinheit"/„Unreinheit" waren im jüdischen Glauben von hoher Bedeutung. Rein-sein bedeutete Gemeinschaft mit Gott zu haben, zum erwählten Volk Gottes zu gehören. Dazu mussten die Tora, v.a. mit ihren Reinheitsvorschriften, eingehalten werden. Gottestreue fand somit im Judentum seinen Ausdruck in einem Handeln gemäß der Regeln und Normen der Tora. Von „Unreinheit" konnte nur durch Opfer am Tempel durch die Priester und dem Hohepriester befreit werden (v.a. am jüdischen Hochfest Jom Kippur („Tag der Sühne")). Wenn Jesus sagt, dass seine Jünger schon „rein" seien, ist das wohl metaphorisch zu verstehen: Sie haben das Wort Jesu bereits grundsätzlich angenommen und damit haben sie teil an ihm und seinem göttliche Leben. Davor drückt Jesus seine Achtung im Zeichen der Fußwaschung aus. Gleichzeitig müssen sie sich immer wieder die Füße waschen: Die Hingabe an das Wort Gottes, das Hineinwachsen in die Offenbarung Gottes muss jeden Tag neu aktualisiert werden. Und so kann ich mich fragen: Wann habe ich mir das letzte Mal „die Füße gewaschen", d.h. wie sehr beschäftige ich mich mit meinem Glauben? Was möchte ich mir in aller Freiheit vornehmen?*
- *Aktion: Nehmen Sie die Schale mit dem Wasser und die Seife. Dann waschen Sie einander bewusst die Füße/Hände. Wie fühlt es sich an? Genießen Sie es…*

Lied: *GL 474,1-3 „Wenn wir das Leben teilen"*
https://www.youtube.com/watch?v=JxrIkpwUTxY

1. *Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot,*
   wenn alle, die uns sehen, wissen: Hier lebt Gott:

KV: Jesus Christ, Feuer, das die Nacht erhellt,
Jesus Christ, du erneuerst unsre Welt.

2. *Wenn wir das Blut des Lebens teilen wie den Wein,*
   wenn man erkennt: In uns wird Gott lebendig sein: *KV*
3. *Wenn wir uns öffnen für den Herrn in dieser Zeit,*
   Wege ihm bahnen, dass er kommt und uns befreit: *KV*

Segnung des Brotes:

L: Jesus hält mit seinen engsten Freunden ein schlichtes Mahl. Keine große Kirche, keine große Gemeinde, keine lange Tradition. Fast könnte man sich in einem Wohnzimmer wiederfinden… Er reicht seinen Jüngern Brot und Wein. Vielleicht können wir in diesem Jahr die Intimität dieses Augenblicks noch intensiver spüren als sonst, wenn wir nur mit wenigen, aber unseren liebsten Menschen gemeinsam dieses Mahl nachvollziehen. Dazu segnen wir zuerst das Brot:

L: „Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt!
Du schenkst uns das Brot, Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.
Segne dieses Brot, das wir gleich gemeinsam teilen werden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.“ – „Amen.“

Das Brot wird nun verteilt und gegessen: Genießen Sie es!
Wenn alle gegessen haben, wird der Becher mit Wein/Traubensaft gesegnet:

L: „Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt!
Du schenkst uns den Wein/Traubensaft, Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.
Wir danken dir, dass du uns den neuen, ewigen Bund in deinem Sohn geschenkt hast. Du bist treu und nie entziehst du uns deine Liebe.
Segne diesen Wein/Traubensaft, den wir gleich trinken werden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.“ – „Amen.“

Der Wein/Traubensaft wird getrunken.
Wenn alle ausgetrunken haben, wird der Tisch leer geräumt, auch die Tischdecke. Nur die Kerze bleibt:

L: Der Abendmahlssaal ist leer. Jesus und seine Jünger haben ihn verlassen. Wir bleiben allein zurück. Noch hängt der Duft von frischem Brot in der Luft, noch kann man die Gesichter der Jünger vor dem inneren Auge sehen, der eine fröhlich, der andere ernst, wieder ein anderer traurig oder gar wütend. Leise klingen die Gespräche noch nach: einfühlsame, liebevolle Worte, kritische Töne, Worte von Gottes Herrlichkeit und Macht. Und noch kann man die Liebe spüren, die diesen

Raum erfüllt hat, das Wasser auf der Haut, den Geschmack des Brotes, den süßlichen Wein.

Der Abendmahlssaal ist leer. Jesus und seine Jünger haben ihn verlassen. Nur wir bleiben zurück. Sie sind hinausgegangen in die finstere Nacht, verschwunden in der Dunkelheit. Schon spürt man die Angst, die sich langsam ausbreitet, diese hoffnungslose, schwere Angst. Man meint den Schweiß Jesu riechen zu können, sein sorgenvolles Gesicht erahnen zu können; die Stille wird zur quälenden Klage. Doch dann dringt ein Ruf bis in den Abendmahlssaal: Bleibet hier und wachet mit mir!

Lied: *GL 286 „Bleibet hier und wachet mit mir“ (5x)*
https://www.youtube.com/watch?v=5QN9xJEyu7s

„Bleibet hier und wachet mit mir! Wachet und betet, wachet und betet!“

L: „Der Abendmahlssaal ist leer. Jesus und seine Jünger haben ihn verlassen. Nur wir bleiben zurück. Judas‘ Stimme ist in der Ferne zu vernehmen. Soldatenstiefel machen sich auf den Weg, kommen näher. Fackelschein kündigt ihre Ankunft an. Ein Kuss schmeckt nicht nach Liebe, sondern Verrat. Und dann Stille. Einsame, nächtliche Stille.

L: „Jesus,
in dieser dunklen Nacht hast du Angst und Einsamkeit erlebt.
Sieh auf uns und die Menschen, die gleiches in dieser Zeit erleben.
Sei ihnen nahe, dass sie nicht allein sind.
Darum bitten wir in deinem Geist.“ – „Amen.“

[Zeit zum Stillen Gebet]

Quelle: www.pixabay.de

„Gut ist's, mit Jesus zu gehen, dem Fest entgegen,
mit vielen jubeln, wenn die Sonne strahlt und die Bäume grünen.
Gut ist's, wenn der Abend naht, mit ihm am Tisch zu singen,
das Brot nehmen und den Becher des Heils aus seiner Hand.
Schwer ist's, mit Jesus zu gehen, wenn die Nacht dunkelt,
die Lieder verstummen unter schattendrohenden Bäumen.
Schwer ist's, bei Jesus zu bleiben, wenn er, der ein Leben lang
bei denen war, die ganz unten sind, unter die Räder kommt."

(Eleonore Beck, aus: CIG 14/2020)

Karfreitag: Die Feier vom Leiden und Sterben Christi

(um 15:00 Uhr)

<u>Gestaltung:</u> ggf. Liedvorschläge abändern, Tuch mit Kerze; Bibel an der Seite; kleine Notizzettelchen, Stifte.

Bevor Sie die Feier beginnen, machen Sie einen Spaziergang im Garten oder auch weiter. Sammeln Sie Stöcker, Blumen oder andere Dinge, die ihnen begegnen. Dann basteln Sie Ihr persönliches Kreuz! Beim Basteln können Sie sich fragen, welches Kreuz sie gerade zu tragen haben, was Sie beschäftigt, was zerbrochen ist und wieder verbunden werden möchte.

Kein Kreuzzeichen.

Stilles Gebet / Schuldbekenntnis vor Gott

Beten Sie in Stille für die Welt. Beten Sie für alle Menschen auf der Welt, auch für solche, die nicht beten können oder wollen. Beten Sie zu Gott, weil wir wissen, dass wir ohne Ihn nichts können, ohne Ihn ohnmächtig sind. Beten Sie für alle Schuld dieser Welt, dass Gott sie vergeben möge.

[Stille]

L: „Gedenke, Herr, der großen Taten,
die dein Erbarmen gewirkt hat.
Schütze und heilige uns und alle deine Diener,
für die dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen
und das österliche Geheimnis eingesetzt hat,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.“ – „Amen.“

Die Leidensgeschichte kann in verschiedenen Rollen (auch über Skype…) gelesen werden:
***E**: Evangelist/Erzähler, **+**: Jesus, **S**: sonstige Personen.*
Laden Sie alle Mitfeiernden ein, sich in eine Person aus der Leidensgeschichte (Petrus? Pilatus? „Menge“?...) hineinzuversetzen und das Geschehen aus ihrer Perspektive zu verfolgen. Schreiben Sie später einen Tagebucheintrag aus ihrer Sicht: Wie hat sie den Tag erlebt? Welche Gedanken und Gefühle würde sie ihrem Tagebuch anvertrauen?

E: Wir hören das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes.

E: Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie:

+: Wen sucht ihr?
E: Sie antworteten ihm:
S: Jesus von Nazaret.
E: Er sagte zu ihnen:
+: Ich bin es.
E: Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal:
+: Wen sucht ihr?
E: Sie sagten:
S: Jesus von Nazaret.
E: Jesus antwortete:
+: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen!
E: So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus:
+: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?

E: Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte:
S: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.
E: Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:
S: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?
E: Er sagte:
S: Ich bin es nicht.
E: Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm:

+: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.
E: Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte:
S: Antwortest du so dem Hohepriester?
E: Jesus entgegnete ihm:
+: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?
E: Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm:
S: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern?
E: Er leugnete und sagte:
S: Ich bin es nicht.
E: Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte:
S: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?
E: Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krähte ein Hahn.

Lied: *GL 766,1.2 „Am Ölberg in nächtlicher Stille“*

1. *Am Ölberg in nächtlicher Stille ergab sich dem Vater sein Wille,*
   zu trinken den Becher der Qualen, um unsere Schulden zu zahlen.
   Mit Blutschweiß umronnen, so hat er begonnen.
   O Jesu mein, wie leidest du Pein!
2. *Gefangen, mit Stricken geschnüret, zum heidnischen Richter geführet,*
   entblößt an die Säule gebunden, gegeißelt, bedecket mit Wunden:
   So büßt er und duldet, was Sünder verschuldet.
   O Jesu mein, wie leidest du Pein!

E: Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte:
S: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?
E: Sie antworteten ihm:
S: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.
E: Pilatus sagte zu ihnen:
S: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz!

E: Die Juden antworteten ihm:
S: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.
E: So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn:
S: Bist du der König der Juden?
E: Jesus antwortete:
+: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?
E: Pilatus entgegnete:
S: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?
E: Jesus antwortete:
+: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.
E: Da sagte Pilatus zu ihm:
S: Also bist du doch ein König?
E: Jesus antwortete:
+: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.
E: Pilatus sagte zu ihm:
S: Was ist Wahrheit?
E: Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen:
S: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?
E: Da schrien sie wieder:
S: Nicht diesen, sondern Barabbas!
E: Barabbas aber war ein Räuber. Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten:
S: Sei gegrüßt, König der Juden!
E: Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen:
S: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.

E: Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen:
S: Seht, der Mensch!

Lied: *GL 289,1.2 „O Haupt voll Blut und Wunden“*
https://www.youtube.com/watch?v=1J5Dswdjxqq

1. *O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,*
   o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,
   o Haupt, sonst schön gekrönet mit höchster Ehr und Zier,
   jetzt aber frech verhöhnet: Gegrüßest seist du mir.
2. *Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut*
   das große Weltgewichte; wie bist du so bespeit,
   wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augenlicht,
   dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

E: Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie:
S: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!
E: Pilatus sagte zu ihnen:
S: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm.
E: Die Juden entgegneten ihm:
S: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.
E: Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus:
S: Woher bist du?
E: Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm:
S: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?
E: Jesus antwortete ihm:
+: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.
E: Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien:
S: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.
E: Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden:
S: Seht, euer König!

E: Sie aber schrien:
S: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!
E: Pilatus sagte zu ihnen:
S: Euren König soll ich kreuzigen?
E: Die Hohepriester antworteten:
S: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

E: Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus:
S: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.
E: Pilatus antwortete:
S: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.
E: Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander:
S: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.
E: So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter:
+: Frau, siehe, dein Sohn!
E: Dann sagte er zu dem Jünger:
+: Siehe, deine Mutter!
E: Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:
+: Mich dürstet.
E: Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er:

+: Es ist vollbracht!
E: Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Löschen Sie nun die Kerze auf Ihrem Tisch. Halten Sie eine kurze Gebetsstille.

E: Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag - , baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Impuls:

- *Jesus im Grab. Alle Bewegung kommt zum Stillstand. Ein schwerer Stein vor dem Grab verhindert jeden Kontakt zur Außenwelt, zur Lebendigkeit auf den Straßen und Plätzen der Öffentlichkeit. Die eigene Endlichkeit ist hier ganz präsent, der Mensch kann sich hier nicht mehr ablenken, ist ganz auf sich selbst verwiesen, die existentiellen Fragen nach Vergebung, Sinn und Bedeutung des eigenen Lebens drängen sich hier unausweichlich auf. Viele Menschen erleben das gerade ähnlich: Durch das CoVid19-Virus und die momentane Situation beschäftigen Sie sich mit den grundlegenden Fragen des Mensch-seins: Wo komme ich her? Warum bin ich hier? Was trägt mich im Leben, erfüllt es mit Sinn und Hoffnung? Und was passiert mit mir, wenn ich sterbe? Der Schweizer Psychiater Carl G. Jung hat einmal gesagt: „Was man nicht annimmt, kann man nicht ändern.“ Vielleicht liegt darin eine Chance dieser „Krise“: Die eigene Endlichkeit, die eigene Schuld, die menschliche Frage nach sich selbst, wer er ist, anzunehmen und zu entscheiden (altgriechisch: „krísis), wie*

ich sie beantworten möchte und mit Sinn erfüllen möchte. Der christliche Glaube bietet eine sinnvolle Möglichkeit, diese Fragen zu beantworten…

- *Für mich hatte der Karfreitag immer etwas sehr Tröstendes, beinahe noch mehr als die Osternacht. Natürlich war die Osternacht auch für mich wichtig, keine Frage. Aber ich hatte immer das Gefühl, dass Gott mir am Karfreitag als Mensch am nahesten war. Ein Gott, der ohnmächtig am Kreuz hängt, der verzweifelt nach Gott ruft (Mk 15,34; Mt 27,46) und mit seinem Glauben ringt – ich habe immer geglaubt, dass so ein Gott mich am besten verstehen würde. Ich kenne das von mir: Ich kann Ohnmacht kaum aushalten! Selbst wenn ich dazu in bestimmten Fällen gezwungen bin, möchte ich doch irgendetwas sagen, tun, im schlimmsten Fall Schuld suchen, dass ich etwas hätte tun können. Ich glaube, viele Menschen können sich da wiederfinden. Die eigene Ohnmacht aushalten zu können – am Krankenbett, beim Warten auf Vergebung, wenn jemand anderes im Mittelpunkt steht –, das bedeutet für mich wahre Stärke! Manchmal bedeutet Helfen dann Da-sein und Nichts-tun(-können). Vielleicht sind viele von uns dazu gerade gezwungen: Zu Hause bleiben, nichts tun können, die Ohnmacht aushalten müssen… Und doch gerade darin solidarisch füreinander da zu sein.*

Kreuzverehrung

Legen Sie, falls Sie es noch nicht getan haben – nun Ihr vorher selbst gebasteltes Kreuz in die Mitte.

L: Am Kreuz ist Jesus Christus in unsere tiefste Ohnmacht, den Tod, hinabgestiegen. Er hat sich mit uns bis in den Tod hinein identifiziert und solidarisch gezeigt. Damit werden nicht nur die guten Seiten des Menschen vergöttlicht, sondern das Mensch-sein an sich wird teil Gottes. Wir sind erlöst von unserer Gottlosigkeit. Verehren wir nun das Kreuz Christi. Dazu können wir zum Beispiel eine Hand auf das Kreuz legen und kurz innehalten; oder wir verneigen uns einmal andächtig vor diesem.

[Zeit zur Verehrung]

Lied: *GL 291,1.2.5.6 „Holz auf Jesu Schulter“*
https://www.youtube.com/watch?v=bYERh2ummT0

1. *Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,*
   ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

KV: *Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.*
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. *Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt*
   Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. KV

5. *Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.*
   Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? KV

6. *Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,*
   ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. KV

Fürbitten

Zettel und Stifte werden auf den Tisch gelegt.

L: In der Kirche zu Gellenbeck stand in den vergangenen Wochen ein Holzkreuz. Viele Menschen haben dort ihre Bitten ans Kreuz geheftet, um ihre Sorgen und Nöte, die diese Zeit bei ihnen auslöst, beim Gekreuzigten zu lassen und sie ihm mitzugeben – im Vertrauen darauf, dass er Mit-leid hat. Auch unsere Kreuze, die vor uns auf dem Tisch liegen, symbolisieren unsere Sorgen und Nöte. Dennoch beten wir auch für unsere Kirche und für alle, die in ihr wirken, für alle gläubigen Menschen, Christen, Juden, Muslime und andere Religionen, für alle Menschen guten Willens und für alle Menschen, die unter Armut, Hunger, Ungerechtigkeit, Krankheit oder Tod leiden. Unsere Bitten schreiben wir auf die Notizzettelchen und legen sie zu unseren Kreuzen. Dabei können wir beten: „Herr Jesus, nimm meine Bitten mit zum Vater hinauf.“

[Zeit lassen]

Bild: Michael Schockmann

Vater unser

L: Bringen wir nun auch all das vor Gott, wofür uns noch die Worte fehlen. Wir beten:

A: Vater unser im Himmel, / geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, /wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich, / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

Segensgebet

L: Herr, unser Gott,
segne uns und die ganze Gemeinde,
die den Tod deines Sohnes gefeiert hat und auf seine Auferstehung wartet.
Verzeihe uns unsere Schuld,
tröste uns, wenn wir uns nach deinem Trost sehnen,
lass uns im Glauben wachsen und der ewigen Erlösung immer mehr teilhaft werden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Kein Kreuzzeichen. Stilles Ende.

Karsamstag: Grabesruhe

„Die Frucht der Stille ist das Gebet.
Die Frucht des Gebetes ist der Glaube.
Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.
Die Frucht der Liebe ist das Dienen.
Die Frucht des Dienens ist die Freude!“
(Mutter Teresa)

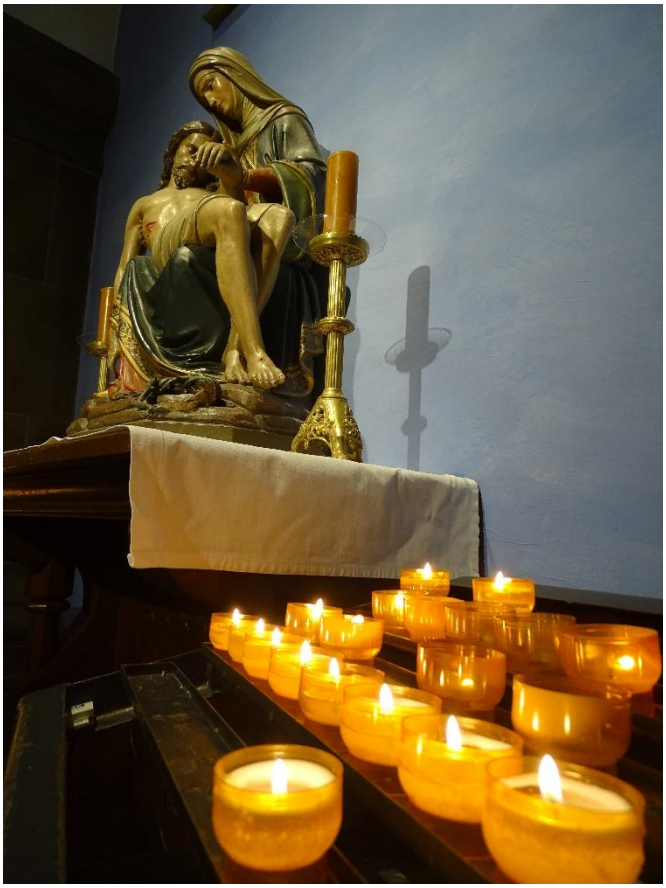


Bild: Michael Schockmann

Machen Sie doch einen Spaziergang in der Natur! Vielleicht gehen Sie zu einem Friedhof und besuchen einen Verstorbenen, den Sie kannten. Beten Sie doch für ihn!

Unsere Kirchen sind für Sie zum persönlichen Gebet geöffnet! Verweilen Sie einen Moment bei einem Stillen Gebet, zünden Sie eine Kerze an, und besorgen Sie sich dort noch eine Osterkerze für zu Hause!

Osternacht: Feier der Auferstehung Christi

(wenn es (Halb)Dunkel ist)

Gestaltung: ggf. Liedvorschläge abändern, Teelichter (für alle TeilnehmerInnen), eine größere Kerze in der Mitte (alle gelöscht), gedimmtes Licht, Bibel;
evtl. eine Blume?, evtl. die Kreuze, die am Karfreitag gebastelt worden sind?

Beginn ohne Kreuzzeichen:

L: Wir haben uns im (Halb)Dunkel gemeinsam versammelt, um Ostern zu feiern. In dieser Nacht kommen überall auf der Welt Christen zusammen, um die Auferstehung Christi zu feiern. All das Dunkel, das uns umgibt, soll vom österlichen Licht erhellt werden: unsere momentanen Ängste vor der Krankheit, unsere Sorgen um die finanzielle Existenz, unsere Fragen an die Zukunft – all das soll heute Nacht in einem anderen Licht erscheinen: Christus hat die Nacht des Todes durchbrochen und sein Licht in sie hineinstrahlen lassen. Wir dürfen also trotz aller Not hoffen, dass es gut werden wird. Segnen wir dazu die Kerze in unserer Mitte:

L: Gott,
du hast mit Christus Licht in die Nacht des Todes strahlen lassen.
Du hast die Macht des Todes gebrochen
und uns Hoffnung geschenkt.
Segne diese Kerze, die wir nun entzünden. *(Die große Kerze wird entzündet)*
Und wenn wir ihr Licht unter uns verteilen,
vertreibe es das Dunkel,
das sich in den vergangenen Wochen in uns ausgebreitet hat.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. – **A:** Amen.

Das Licht der großen Kerze wird an die Gottesdienstteilnehmer weitergegeben.

Lied: *GL 334,1-3 „O Licht der wunderbaren Nacht“*
https://www.youtube.com/watch?v=iCRvFW8CqH0

1. *O Licht der wunderbaren Nacht, uns herrlich aufgegangen,*
   Licht, das Erlösung uns gebracht, da wir vom Tod umfangen,
   du Funke aus des Grabes Stein,
   du Morgenstern, du Gnadenschein, der Wahrheit Licht und Leben!
2. *O Licht der lichten Ewigkeit, das unsre Welt getroffen,*
   in dem der Menschen Schuld und Leid darf Auferstehung hoffen.
   O Nacht, da Christus unser Licht!
   O Schuld, die Gottes Angesicht uns leuchten lässt in Gnaden!

3. *O Licht, viel heller als der Tag, den Sonnen je entzündet,*
   das allem, was im Grabe lag, den Sieg des Lebens kündet.
   Du Glanz des Herrn der Herrlichkeit,
   du Heil der Welt in Ewigkeit, voll Freuden und voll Frieden!

Einführung zu den Lesungen:
L: In den Lesungen erinnern wir uns an die Geschichte Gottes mit den Menschen zurück. Es ist eine wahre Beziehungsgeschichte mit Höhen und Tiefen, mit Vertrauen und Vertrauensbrüchen, mit Schuld und mit Versöhnung, mit Krankheit und Heilung. Es gibt wohl keine menschliche Erfahrung, die nicht ihren Niederschlag in den biblischen Erzählungen gefunden hat. Deshalb ist für uns die Erinnerung anhand der biblischen Erzählungen gleichzeitig Gegenwart und verheißungsvolle Zukunft: Anhand der biblischen Geschichten lernen wir Gott und sein heilvolles Handeln kennen, vergewissern uns seiner Treue, die er immer wieder bestätigt hat und können so mit seiner Verheißung hoffnungsvoll in die Zukunft gehen.

Erste Lesung: *Ex 14,15-14,31*
L: Lesung aus dem Buch Exodus.

In jenen Tagen, als die Israeliten sahen, dass die Ägypter ihnen nachrückten, erschraken sie sehr und schrien zum Herrn. Da sprach der Herr zu Mose: Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. Und du heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können! Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen. Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweise.

Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf und ging nach hinten und die Wolkensäule brach auf und stellte sich hinter sie. Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher.

Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen und das Wasser spaltete sich. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein. Um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. Er

hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn der Herr kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten. Darauf sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt! Mose streckte seine Hand über das Meer und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen.

So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer. Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharao, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig. Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen. Als Israel sah, dass der Herr mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den Herrn. Sie glaubten an den Herrn und an Mose, seinen Knecht.

L: Wort des lebendigen Gottes. – **A:** Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied: *GL 409,1-3 „Singt dem Herrn ein neues Lied“*
https://www.youtube.com/watch?v=jvzsKm6N0Rs

1. *Singt dem Herrn ein neues Lied, niemand soll’s euch wehren;*
   Dass das Trauern ferne flieht, singet Gott zu Ehren.
   Preist den Herrn, der niemals ruht, der auch heut noch Wunder tut,
   seinen Ruhm zu mehren!
2. *Täglich neu ist seine Gnad über uns und allen.*
   Lasst sein Lob durch Wort und Tat täglich neu erschallen.
   Führt auch unser Weg durch Nacht, bleibt doch seines Armes Macht
   über unserm Wallen.
3. *Hat er nicht zu aller Zeit uns bisher getragen*
   und geführt durch allen Streit? Sollten wir verzagen?
   Seine Schar verlässt er nicht, und in dieser Zuversicht
   darf sie’s fröhlich wagen.

Zweite Lesung: *Jes 54,5-14*
L: Lesung aus dem Buch Jesája.

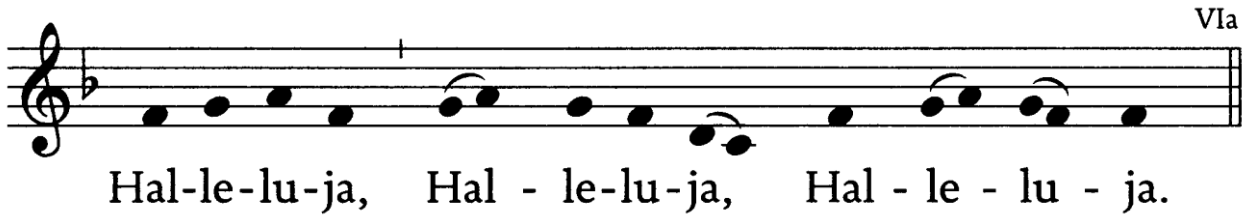
Jerusalem, dein Schöpfer ist dein Gemahl, „Herr der Heerscharen“ ist sein Name. Der Heilige Israels ist dein Erlöser, „Gott der ganzen Erde“ wird er genannt. Ja, der Herr hat dich gerufen als verlassene, bekümmerte Frau. Kann man denn die Frau seiner Jugend verstoßen?, spricht dein Gott.

Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen, doch mit großem Erbarmen werde ich dich sammeln. Einen Augenblick nur verbarg ich vor dir mein Gesicht in aufwallendem Zorn; aber in ewiger Huld habe ich mich deiner erbarmt, spricht dein Erlöser, der Herr. Wie bei der Flut Noachs soll es für mich sein: So wie ich damals schwor, dass die Flut Noachs die Erde nie mehr überschwemmen wird, so schwöre ich jetzt, dir nie mehr zu zürnen und dich nie mehr zu schelten. Mögen auch die Berge weichen und die Hügel wanken - meine Huld wird nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens nicht wanken, spricht der Herr, der Erbarmen hat mit dir.

Ärmste, vom Sturm Gepeitschte, die ohne Trost ist: Siehe, ich selbst lege dir ein Fundament aus Malachit und Grundmauern aus Saphir. Aus Rubinen mache ich deine Zinnen, aus Beryll deine Tore und alle deine Mauern aus kostbaren Steinen. Alle deine Kinder sind Schüler des Herrn und groß ist der Friede deiner Kinder. Du wirst auf Gerechtigkeit gegründet sein. Du bist fern von Bedrängnis, denn du brauchst dich nicht mehr zu fürchten und bist fern von Schrecken; er kommt an dich nicht heran.

L: Wort des lebendigen Gottes. – **A:** Dank sei Gott, dem Herrn.

Halleluja: *GL 175,2 „Halleluja“*
https://www.youtube.com/watch?v=2rcnTMZozwE



T: Liturgie M: gregorianisch

L: Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus. – **A:** Ehre sei dir, o Herr.

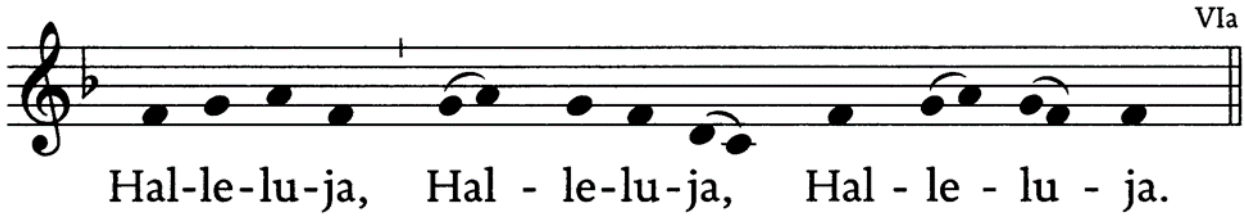
Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot.

Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch

voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid gegrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

L: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. – **A:** Lob sei dir, Christus.



T: Liturgisch M: gregorianisch

Impulsgedanken

- *<u>Tauschen Sie sich über das Gehörte aus:</u> Im Evangelium ist mehrfach von zwei starken Gefühlen die Rede: Die Wächter „erbeben“ vor Furcht und waren „wie tot“. Der Engel und Jesus ermutigen die Frauen jeweils: „Fürchtet euch nicht!“ Und schließlich scheinen die Frauen zwei Gefühle gleichzeitig zu durchströmen: sie waren „voll Furcht“ und „großer Freude“. 1. Was war das für eine Furcht? 2. Worüber könnte ich mich in dieser Nacht freuen? Was könnte in mir einen Funken der Freude entzünden? 3. Eine spannende Bewegung: Was ist so spannend an der Botschaft der Auferstehung?*
- *Nach einigem Abstand führt es die Frauen zurück zum Grab. Sie wollen den Ort, der ihr Leben so durcheinandergebracht hat, noch einmal sehen. Doch dann geschieht etwas, womit sie wohl kaum gerechnet haben dürften; etwas, das die Grundfesten nicht nur ihres Lebens erschüttern dürfte: Dort am Grab, dem Denkmal ihrer Krise, dem Denkmal ihrer zerbrochenen Hoffnungen und Lebensträume, dem Denkmal ihrer sinnlosen Begegnung mit Gewalt und Tod, dort berühren sich Himmel und Erde: Ein göttlicher Bote lädt sie ein, das Grab anzuschauen. Innezuhalten und zu reflektieren. Und plötzlich wird ihnen eine neue Perspektive eröffnet, die über das Grab hinausweist: „er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ Der Auferstandene selbst wird diese neue Erkenntnis, die sich aus der Krise im Leben offenbart hat, verstärken: Er ist als der Gekreuzigte der Auferstandene! Damit machen die Frauen eine Erfahrung, die jeder Vernunft widerspricht, sich aber doch in vernünftigen Formen und Kategorien ausdrücken muss, damit sie sie irgendwie selbst begreifen und anderen verkünden können. Vermutlich lässt sich die Auferstehung nur aus der*

Perspektive Gottes „verstehen“ und glauben. – Viele von uns kennen auch solche Lebenskrisen, kleinere und größere. Die CoVid19-Krise beschäftigt uns wohl alle gerade sehr. Solche Krisen erschüttern unser Leben, lässt es aus den Fugen geraten, wie das Erdbeben beim Tod Jesu (Mt 27,51). Nichts scheint mehr normal. Es fällt schwer, in den Ruinen der Krise, in den Gräbern neben all dem Dunklen nach Licht zu suchen. Die Botschaft Gottes, durch den Engel verkündet, ermutigt aber, Krisen aus seiner Perspektive zu betrachten: „Komm her und seht euch den Ort an…“ (Mt 28,6), den Ort eurer Krise. Fürchtet euch nicht! Habt Mut! In der Krise werden sich dann neben dem Unheilvollen auch Momente des Lebens offenbaren, in der Krise werde ich dann auch Heilvolles und Sinnvolles finden. So wird bereits jetzt vorsichtig von ersten positiven Erfahrungen aus der CoVid19-Krise berichtet: handfest liebende Menschen organisieren Einkaufsdienste; Familien als kleinste Einheit unserer Gesellschaft erfahren wieder mehr Aufmerksamkeit; manche erzählen von einer wohltuenden Entschleunigung ihres sonst hektischen Lebens; manche beschäftigen sich mit Lebensfragen; manche entdecken neben den traditionellen ganz neue Formen im Glaubensleben… Und diese Reflexion ist sicher erst anfänglich. Das darf aber nicht falsch verstanden werden: Der Auferstandene ist nur der Auferstandene als der Gekreuzigte! Die Auferstehung macht Jesu Kreuzestod nicht ungeschehen, sondern hält auch diesen in Erinnerung. Das bedeutet für mich: Neben dem Dunkel in Krisen gibt es immer auch Lichtvolles, neben dem Unheilvollen auch Heilvolles, neben dem Tödlichen auch Lebendiges. Diese österliche Hoffnung mag in einer Krise helfen, sie durchzustehen. Sie mag nach einer Krise helfen, die Perspektive auf die Krise zu wandeln.

Lied: *GL 771,1-3 „Das Grab ist leer“*
https://www.youtube.com/watch?v=FdjkbhqDnGU

1. *Das Grab ist leer, der Held erwacht, der Heiland ist erstanden!*
   Da sieht man seiner Gottheit Macht, sie macht den Tod zuschanden.
   Ihm kann kein Siegel, Grab, noch Stein, kein Felsen widerstehn;
   schließt ihn der Unglaub selber ein, er wird ihn siegreich sehn,
   er wird ihn siegreich sehn.

KV: *Halleluja, halleluja, halleluja!*

2. *Wo ist dein Sieg, o bittrer Tod? Du selber musst erbeben;*
   der mit dir rang, ist unser Gott, Herr über Tod und Leben.
   Verbürgt ist nun die Göttlichkeit von Jesu Werk und Wort,
   und Jesus ist im letzten Streit für uns ein sichrer Hort,
   für uns ein sichrer Hort. *KV*

3. *Dir danken nun, Herr Jesus Christ, die Völker aller Zungen,*
   dass du vom Tod erstanden bist, das Heil uns hast errungen.
   Herr, bleib bei uns, wenn's Abend wird, dass wir nicht irre gehen!
   So wird die Herde wie der Hirt einst glorreich auferstehn,
   einst glorreich auferstehn. KV

Glaubensbekenntnis

L: Wenn wir das Glaubensbekenntnis sprechen, sehen wir uns in einer großen Glaubensgemeinschaft, mit der wir in diesem Glauben verbunden sind. So lasst uns bekennen:

A: *Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, / den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, / unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, / geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, / gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes,/ am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche, / Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. Amen.*

Fürbitten

L: Karfreitag und Ostern gehören aufs engste zusammen. Bringen wir in dieser heiligen Osternacht, in der Christus den Tod besiegt hat, unsere Bitten vor den Auferstandenen:

- Beten wir für alle Christen, die heute Ostern feiern. Denken wir besonders an unsere Brüder und Schwestern, die dies unter Lebensgefahr tun. Christus, du Bruder deiner Jünger: **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Menschen, die sich in einer Krise befinden oder sich schwertun, auf eine durchgestandene Krise zurückzublicken. Christus, du mitleidender Gott: **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die vor den Trümmern ihres Lebens stehen, die keinen Sinn mehr erkennen, denen jede Perspektive auf eine Zukunft genommen worden ist. Christus, du Hoffnung der Menschen: **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Kranken und Besorgten; für alle, die kranke Menschen pflegen und ihnen aufmerksam begegnen; für alle CoVid19-Patienten. Christus, du Heil der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Menschen, die gerade vom diesseitigen Leben ins ewige Leben hinübergehen. Für alle Menschen, die geliebt haben und vermissen. Für alle Verstorbenen. Christus, du Auferstehung und Leben. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater unser

L: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns Hoffnung auf ewiges und erfülltes Leben geschenkt hast. In Treue zu dir beten wir, wie du es uns gelehrt hast:

A: Vater unser im Himmel, / geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, /wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich, / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

Segen

L: Gott hat uns durch die Auferstehung seines Sohnes vom Tod befreit. Er nehme von uns alle Angst und schenke uns die tiefe Freude am Leben. **A:** Amen.

L: Christus, mit dem wir im Glauben auferstanden sind, bewahre in uns die Gewissheit, von aller Gottesferne erlöst zu sein. **A:** Amen.

L: Der Heilige Geist hat in den Aposteln das Zeugnis der Auferstehung bewirkt. Er lasse auch uns zu Zeugen der österlichen Freude werden. **A:** Amen
L: So segne uns der lebendige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. **A:** Amen.

Lied: *GL 778,1.2.5 „Preis dem Todesüberwinder“*
https://www.youtube.com/watch?v=dovJX-M7O0k

1. *Preis dem Todesüberwinder, der da starb auf Golgata.*
   Dem Erlöser aller Sünder, Preis ihm und Halleluja!
   Lasst des Jubels Harfe klingen, lasst von Herzen froh uns singen:

KV: *Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt. Halleluja, Jesus lebt.*

2. *Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht;*
   unser Leben zu erneuern, steht er auf durch Gottes Macht.
   Tod, du bist im Sieg verschlungen, und das Leben ist errungen! *KV*

5. *Halleluja! Ostersegen, komm herab wie Morgentau,*
   dich in jedes Herz zu legen, dass es froh nach oben schau
   und zu neuem Wuchs und Leben sich in Christus mög erheben. *KV*

Ihnen und Ihrer ganzen Familie ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Ihr Pastoralteam